Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 15

Rubrik: Der Witz der Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OSTERMORGEN

Leise bin ich aus dem Haus getreten,
Um die jungen Vögel nicht zu schrecken.
Tief in Schleiern träumt es auf den Beeten,
Alle Knospen sind noch in den Federn,
Schlaf wankt noch im Stamm der alten Zedern —
Darf ich, heiliger Garten dich erwecken?

In der Stille prüfen nur verstohlen
Star und Meise schüchtern ihre Kehle.
Morgenfrühe geht auf reinen Sohlen,
Wie ein Heiland, der all' Not und Hassen
In dem Grab der Nacht zurückgelassen
Und nun wandelt ohne Schmerz und Fehle.

Wird, von seinem Odem angeblasen,
Wunderkraft nun in den Wurzeln wirken?
Hoffnung regt sich unterm jungen Rasen,
Sehnsucht fühl' ich in den Stämmen steigen,
Und Erwartung wirkt in allen Zweigen,
In den Himmel greifen meine Birken . . .

In den Himmel greifen meine Hände,
Dass, die wir in Andacht uns begegnen,
Heilig durch des Frühlings Schicksalswende,
Jünger, des Erstandenen Gefährten,
Schreiten mit dem Heiland durch die Gärten,
Um das All, was lebt und blüht, zu segnen . . .

Carl Friedrich Wiegand

Die Glosse der Woche

«Weisch was grettet wär, wenn der Hitler alli Jude würd uswiese?»
«Frili: euseri Hotel-Industrie!»

Aberne

Der Witz der Woche

Der Emil von Märkis nebenan und der Willi, Hubers Willi von gegenüber, haben einen Krach miteinander, sie stehen sich auf der Gasse in jener vielsagenden Haltung gegenüber, die schon zu unserer Bubenzeit üblich war, der eine: linke Hand im Sack, linke Hüfte leicht eingeknickt, linke Achsel und linker Ellenbogen vorgeschoben, Standbein links, Stirn links gegen den Gegner gesenkt. Der andere: dasselbe nach rechts. Und, genau wie zu unserer Bubenzeit, wenn sich zwei Zornige in dieser angriffigen Stellung gegenüberstanden, es passierte nichts.

Der Emil geht vielmehr vorsorglich ein paar Schritte gegen sein Elternhaus und giftelt: ich vergrieff mich nüd a dir, dir git dänn min Vatter de Grimpvoll, aber zümpftig, min Vater isch en Schmied, dä hät Müs!

Da ereifert sich der Willi: und dich versohlet dänn m i n Vatter, dä isch arbeitslos, dä hät Zyt! B

Die neue Zürcher Auto-Nummer

Z H = Züri-Hegel!
Nun kennt man sie, die Zürcher!

Kein Basler.

Aus dem III. Reich

In ein Berliner Coiffeurgeschäft tritt eine schwarzhaarige und auch sonst nicht ganz brunhildemässig aussehende Dame, um sich ondulieren zu lassen.

«Bedaure sehr!» sagt der Geschäftsherr, «aber wir können Sie leider nicht bedienen!»

«Aber warum denn nicht?» wendet die Schwarze ein.

«Nach der neuesten Verordnung des Herrn Reichskanzlers ist es uns streng verboten, Damen Ihrer Konfession auch nur ein Haar zu krümmen.»

Kauz

S. A.-Mann I: «Ein erbärmlich feiges Volk, diese Juden! Wie ich heute bei Rosenthal zur Wache aufzog, liess er gleich den eisernen Rolladen herunter.»

S.A.-Mann II: «Es gibt auch mutige! Wie ich bei Veilchenstein aufzog, kam er gleich zur Türe heraus und wollte mir ein braunes Hemd verkaufen!»

Schmul: «Gott — was ä schröckliche Zeit! Den ganzen Tag ist mer gekommen kein Mensch in mein Geschäft.»

Levi: «Nu — wie heisst schröcklich. Ham mer doch können einmal in Ruhe feiern de Schabbers.»

Läuble in Konstanz macht eine Knoblauchkur und zerkaut mit Todesverachtung die duftenden Zinken.

«Na höre mal», zieht seine Frau die Nase hoch, «Du musst Dich nicht wundern, wenn eines Tages vor deinem Maul eine Hitler-Wache steht!»

Kasu

Gueti Plättli
locken
ins
Hotel Bahnhof
ST. GALLEN
gegenüber Hauptbahnhof.